



Amtshof Eicklingen
Kompetenz im ländlichen Raum

Ländeskultur
Gartenkultur
Existenzgründer

Qualifizierungsmaßnahme für örtliche Akteure -
"Strategieworkshop Konzeptentwicklung am Beispiel eines Nutzungskonzeptes
für die Ortsmitte der Gemeinde Dörverden".

Ergebnisbericht

Durchgeführt vom

Niedersächsischen Informations- und Kompetenzzentrum
für den ländlichen Raum „Eicklinger Amtshof GmbH“

Mühlenweg 60

29358 Eicklingen

Tel.: 0 51 49/18 60 80

Fax: 0 51 49/18 60 89

info@amtshof-eicklingen.de

www.amtshof-eicklingen.de

Team:

Moderation: Wolfgang Kleine-Limberg, Dipl.-Ing. Landschaftspflege, Hannover

Organisation: Ines Höfker, Amtshof Eicklingen



Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Beuße, Joachim
Böcker, Dr. Heinz-Dieter
Brunke, Julia
Cordes, Ralf
Degener, Gerd
Dieckhoff, Ulf
Eggert, Dieter
Haar, Ulrich
Henze, Heike
Künzler, Jens
Lohmann, Helmut
Meinke, Wolfgang
Meyer, Karin (Bürgermeisterin Gemeinde Dörverden)
Müller, Michael
Pagels, Ulrich
Riewe, Matthias
Rohrberg, Sylvia (Gemeinde Dörverden)
Schmid, Gerd
Thies, Karl
Troue-Hoops, Annegret
Williges, Brigitte
Wiebe, Hermann

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Ausgangspunkte / Beweggründe	6
3	Vision Ortszentrum Dörverden 2050	7
3.1	Kommunikation und Treffpunkt	7
3.2	Beteiligung und Bildungsort	7
3.3	Kultur	7
3.4	Ausstrahlung	7
3.5	Dynamik und Einbindung	7
4	Zielsetzungen für die Gebäudeanlage	8
5	Nutzungskonzept für den „Ehmken Hoff“	9
5.1	Voraussetzungen	9
5.2	Planerische Rahmenbedingungen Fläche	9
5.3	Inhaltliche Rahmenbedingungen zum „Ehmken Hoff“	14
5.4	Planerische Rahmenbedingungen zum „Ehmken Hoff“	14
6	Organisationsstruktur	16
6.1	Interne Organisation	16
6.2	Organisationsentwicklung	16
6.3	Projektplanung	17
6.4	Nächste Schritte	17
7	Abschlussrunde	18
8	Anhang	19

1 Einleitung

Im Jahr 2007 hat die Gemeinde das Angebot eines in Dörverden ansässigen Bauunternehmers bekommen, in zentraler Lage ein oder mehrere historische landwirtschaftliche Gebäude als Ensemble aufzubauen.

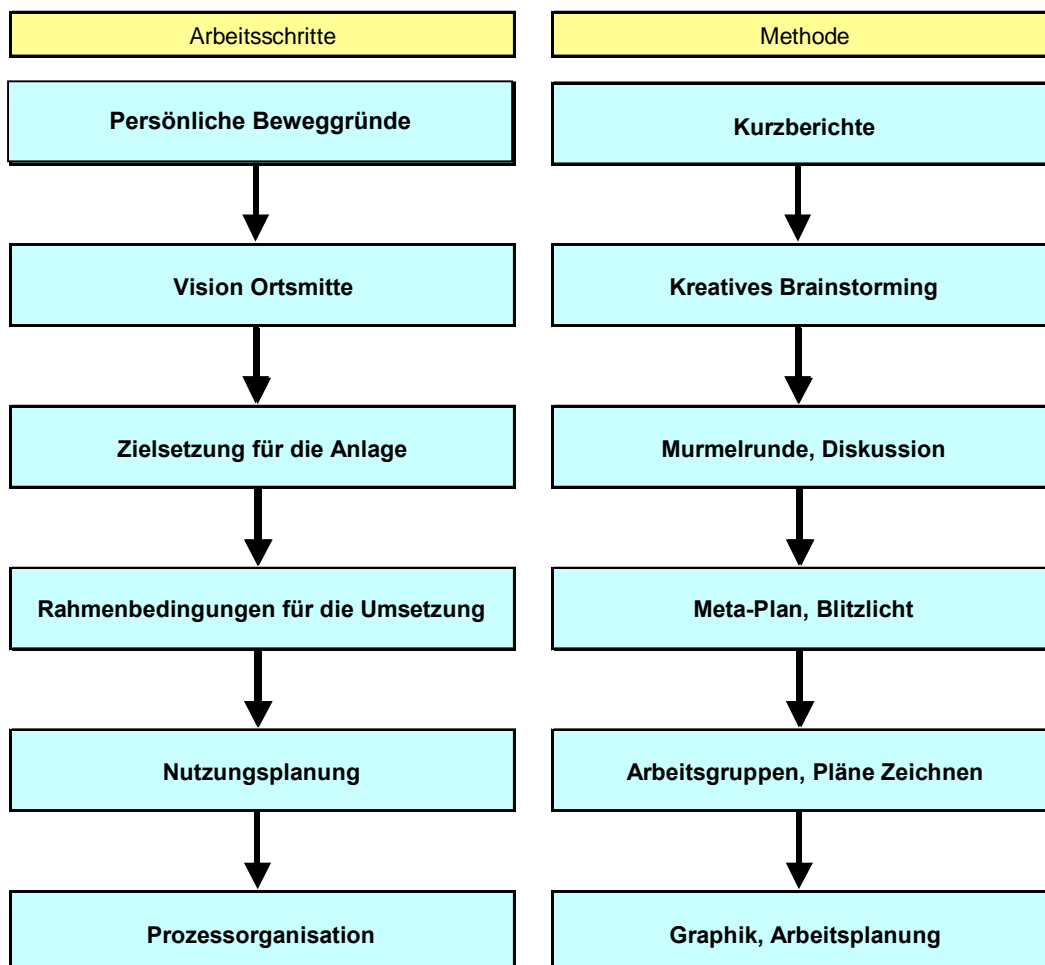
Der Rat der Gemeinde Dörverden hat dazu folgenden Beschluss gefasst: „Die Gemeinde Dörverden begrüßt die Bereitschaft von Herrn Hermann Wiebe, Bahnhofstr. 45, Dörverden, sich für den Erhalt örtlicher historischer Bausubstanz, verbunden mit deren Nutzung für kulturelle Zwecke im weitesten Sinn, einzusetzen. Die grundsätzliche Bereitschaft, für diesen Zweck ein Grundstück in erforderlicher Größe zur Verfügung zu stellen, ist vorhanden.

Über die Übertragung des Grundstückes entscheidet der Rat, wenn feststeht, welches Nutzungskonzept vorgesehen ist.“

Mit diesem Projekt wird in Dörverden eine nicht nur städtebauliche sondern auch soziokulturelle Verbesserung verbunden.

Auf welche Weise der dadurch ausgelöste Entwicklungsprozess in der Gemeinde Dörverden durch die Akteure vor Ort zu steuern ist, sollte in dieser Qualifizierungsmaßnahme durch eine entsprechende Methodik herausgearbeitet werden.

Ablaufschema Workshop



Die Aufforderung, ein Nutzungskonzept vorzulegen, hat die Verwaltung aufgegriffen und ist der Anregung des GLL Verden gefolgt, dies in Zusammenarbeit mit möglichst vielen Akteuren vor Ort gemeinsam zu erstellen.

Somit ist der erste methodische Schritt die Durchführung des Workshops selbst. Zum ersten Mal kamen alle Dörverdener Vereine, Vertreter der im Rat vertretenen Parteien, sowie ehemalige Dörverdener Bürger zusammen, um die gemeinsame Umsetzung eines Entwicklungsvorhabens zu diskutieren. Die Erkenntnis, dass diese Diskussion neben Arbeitsphasen auch das informelle Gespräch und das Anschauungsbeispiel benötigt, führte zur Auswahl des Tagungsortes in Eicklingen.

2 Ausgangspunkte / Beweggründe

Zum Einstieg und als erste Hinweise stellten Herr Wiebe als Stiftungsinitiator, Herr Böcker als Vertreter des Vereins Ehmken Hoff, Herr Pagels als Vertreter des Denkmalschutzes sowie Frau Bürgermeisterin Meyer aus Sicht der Gemeinde ihre persönlichen Beweggründe für das Engagement sowie die bisherigen Grundlagen dar:

- Dörverden fehlt es an Ausstrahlungskraft.
- Das Haus soll in Dörverden aufgebaut werden, um für den Ort etwas zu erreichen.
- Es wird eine öffentliche Stelle benötigt, mehrere Gebäude sind möglich.
- Die Mittel stehen dafür zu Verfügung, die Finanzierung ist klar.
- Zielsetzung: etwas Vorzeigbares schaffen.
- Etwas neues für das Ortszentrum schaffen.
- Eine Gruppe wie diese hätte es vor 20 Jahren noch nicht gegeben.
- Das älteste Fachwerkgebäude der Gemeinde.
- Streben nach großer Qualität ist notwendig – Erhalt des kulturellen Erbes.
- Experten der Region einbinden, auch ehrenamtliche, IG Bauernhaus.
- Für die Denkmalpflege eher ungewöhnlich: die Versetzung eines Gebäudes unter Denkmalschutz.
- Andere Gebäude im Ort und vor Ort möglichst erhalten.
- Wichtig: die Ergänzung durch Nebengebäude.
- Der Ort ist gut ausgewählt, weil er Teil der historischen Ortslage ist.
- Es besteht allerdings ein Spannungsverhältnis zwischen Denkmalpflege und den meisten Nutzungen.
- Durch das Vorhaben wird die Steigerung der Attraktivität der Gemeinde erreicht.
- Die Häuser müssen leben!
- Dorfkultur entwickeln = Bauerngarten in gemeinschaftlicher Trägerschaft.
- Die Vision ist ein Ensemble zu errichten, schwierig, wenn an verschiedenen Orten.
- Die Nutzung muss sich an der Bevölkerungsstruktur orientieren.



3 Vision Ortszentrum Dörverden 2050

Die Bebauung einer so zentralen Fläche in Dörverden muss dem Anspruch genügen, eine funktionale Bereicherung oder Neustrukturierung der Ortsmitte einzuleiten. Folgende Funktionen soll die Ortsmitte im Jahr 2050 erfüllen.

3.1 Kommunikation und Treffpunkt

- Treffpunkt Jung und Alt.
- Dorffestplatz.
- Kulturabende.
- Dorfgemeinschaftshaus.
- Menschen begegnen sich - Zentrum der Gemeinschaft.
- Brücke zwischen den Generationen und gesellschaftlichen Gruppen.
- Integration.
- Neue Wohnformen.



3.2 Beteiligung und Bildungsort

- Junge Menschen einbinden!
- Fortbildungen,...
- Vorträge, für frauenspezifische Themen.

3.3 Kultur

- Durchführung von musikalischen Darbietungen.
- Geselligkeit, Feiern, Kultur, Musik, Theater, Austausch.
- Kultur- und Konzertveranstaltungen.
- Kultur, Musik.
- Künstler, Musik und Theater.
- Von der Jugendausbildung bis zum Festspiel.
- Große Bandbreite und hohe Qualität der Veranstaltungen.
- Künstler am Ort.
- Konzerte.
- Diskoabende.

3.4 Ausstrahlung

- Werbeort mit Ausstrahlung aus einem Knotenpunkt heraus.
- Orientierung geben und nehmen.
- Ort sozialer Hilfe, Tafel, Behinderte.

3.5 Dynamik und Einbindung

- Vielfältigkeit, Entwicklungen, Weiterentwicklungen.
- Verschiedene Häuser, verschiedene Epochen.

- Weiterentwicklung zu einem Ganzen.
- Bestehende alte Gebäude erhalten.
- Harmonie, gut abgestimmtes Konzept, Ensemble.
- Freizeitangebot am Ort.
- Bauerngarten.

4 Zielsetzungen für die Gebäudeanlage

Nicht alle der in der Visionsphase gewünschten Funktionen für die Ortsmitte können durch die geplante Gebäudeanlage realisiert werden. Hierzu ist vielmehr eine Konzentration auf bestimmte Nutzungen und Nutzungsformen notwendig, die jedoch möglichst viele Aspekte der Funktion für die Ortsmitte enthalten.

In der Diskussion der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten sich folgende Grundentscheidungen (Zielsetzungen) im Konsens heraus:

- denkmalgerecht vs. nutzungsgerecht

- Der „Ehmken Hoff“ soll historisch gerecht wieder aufgebaut werden.
- Wichtig ist, dass die Wiedererrichtung des Gebäudes und die Nutzung qualitativ hochwertig ist.
- Die Nutzung ist auf die vorhandenen Möglichkeiten abzustimmen.
- Nebengebäude sollen Zusatzfunktionen aufnehmen.
- Weitere, später zu ergänzende Gebäude müssen nicht 100% denkmalgerecht wiederaufgebaut werden und können dann die weiteren Funktionen, die im „Ehmken Hoff“ nicht umgesetzt werden können, aufnehmen.

- historisch orientierte vs. innovative, neue Nutzungen

- Die Nutzung soll mittelfristig selbst tragend sein.
- Die Nutzung soll Historisches aufgreifen und mit modernen Aspekten in der Nutzung verbinden.
- Die Nutzung soll die Gebäude beleben.

- auf den Ort bezogen v.s. überörtlich wirkend

- Die Nutzung soll ihre Grundlage im Ort (Dörverden) haben (z.B. durch die Vereine).
- Die Gebäude sollen über den Ort hinaus Öffentlichkeit herstellen, Dörverden bekannt machen und Gäste anziehen.

5 Nutzungskonzept für den „Ehmken Hoff“

Für die Einbettung der Anlage in das Dorfgefüge ist es notwendig, auf der Grundlage der Zielsetzungen die Rahmenbedingungen für eine Planung zu definieren bzw. die beispielsweise durch kommunale Planungen festgelegten Bedingungen zu kennen.

5.1 Voraussetzungen

Grundsätzlich ist festzuhalten:

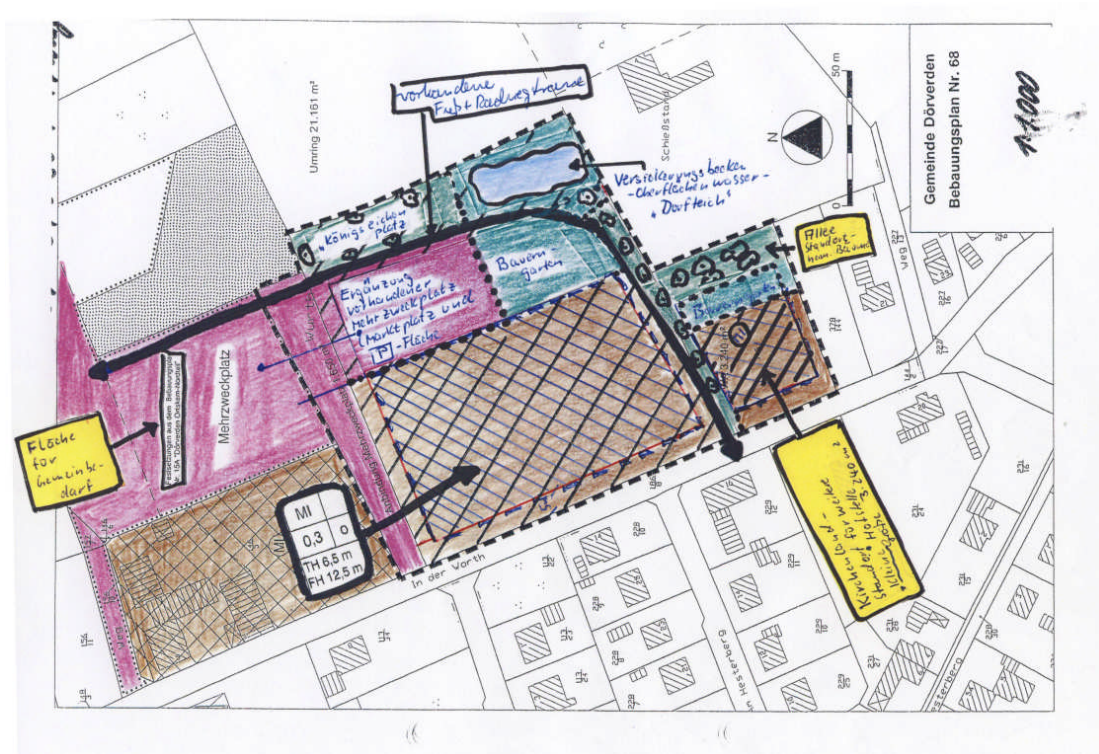
- Durch die H.-F. Wiebe-Stiftung könnten bis zu vier Gebäude aufgestellt werden.
- Daher ist es zielführend, in den Überlegungen von einem Ensemble auszugehen.
- Bisher liegt ein Gebäude vor („Ehmken Hoff“), mit dem die Planung beginnen sollte.
- Die Gebäude sollen durch Nebengebäude miteinander verbunden werden, in denen die Zusatzfunktionen untergebracht werden.
- Die laufenden Kosten des Unterhaltes für das erste Gebäude werden durch die Stiftung gesichert.
- Die Finanzierung des laufenden Betriebs soll z.T. über kontinuierliche Zuwendungen erfolgen, auch durch Spenden (1.000 Personen á 50 Euro / Jahr) und Eigenmittel.

5.2 Planerische Rahmenbedingungen Fläche

- Die Fläche der Gemeinde, die derzeit zur Verfügung steht, beträgt 16.000 qm.
- Der Festplatz soll als Freifläche erhalten werden.
- Es ist eine Fläche für die Entwässerung der Straße „In der Worth“ vorzusehen.
- Evtl. kann die Fläche der Kirchengemeinde mit in die Überlegungen einbezogen werden.
- Vor Beginn sind Sondierungsgrabungen (archäologische Stätte) notwendig.

Für die Anlage sind folgende Elemente zu ergänzen:

- Nebengebäude.
- Obstwiese.
- Hof / Garten.
- Veranstaltungsfläche.
- Einbindung in den Ort.
- Achse Schule – Kreisaltenheim.
- Verbindung zu den landwirtschaftliche Betrieben erhalten.
- Parkflächen.
- Fläche für das Osterfeuer.



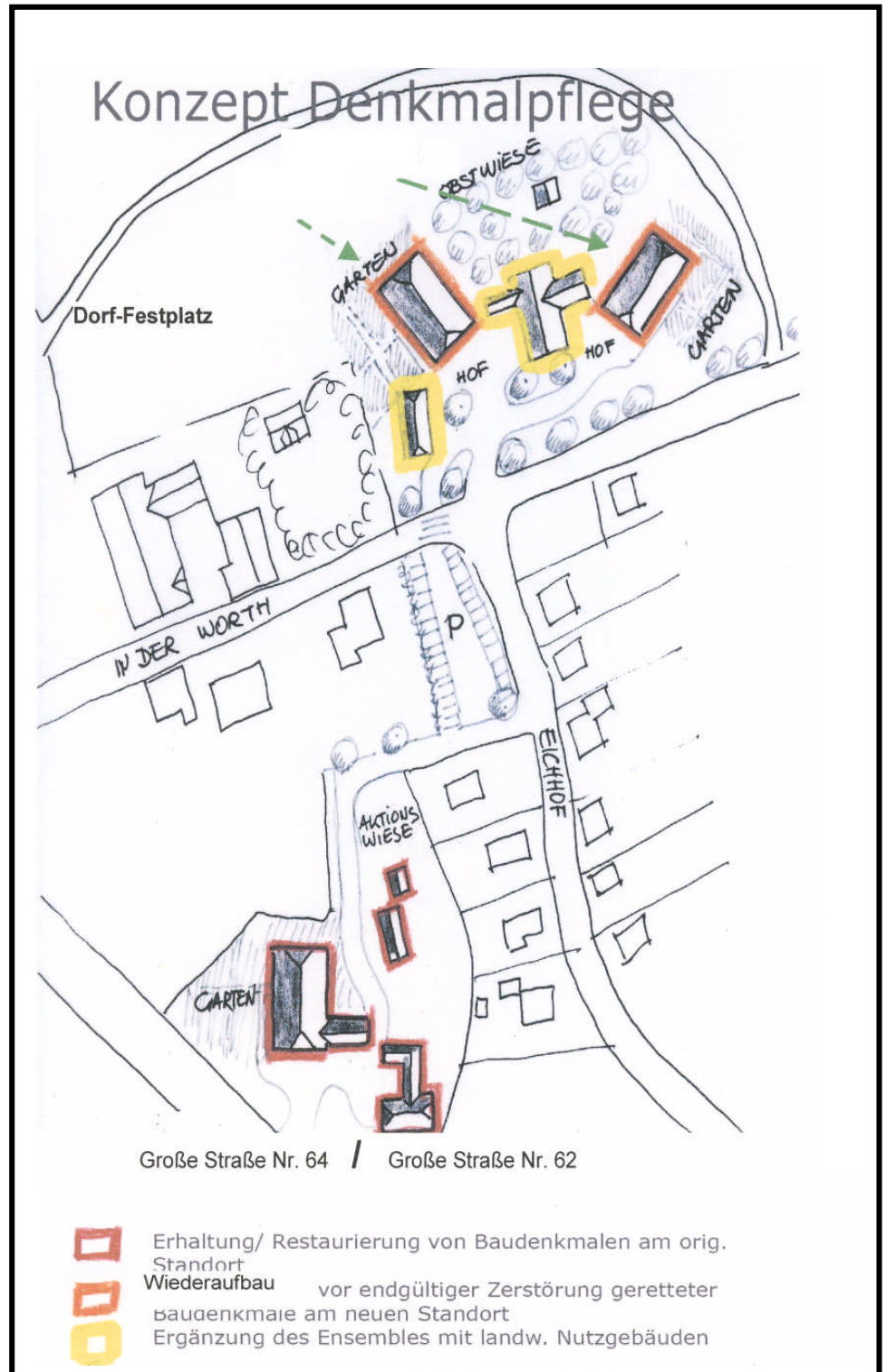
Ideenskizze Verwaltung Dörverden, Herr Precht

Fläche für den „Ehmken Hoff“



Herr Pagels, Mitarbeiter im Landesamt für Denkmalpflege stellte eine erste Überlegung zur Anordnung und Gestaltung des Geländes vor. Auch er ging von mehreren Gebäuden, die durch Nebengebäude verbunden sind, aus.

Ideenskizze
Herr Pagels



In zwei Arbeitsgruppen wurde zum Einen schwerpunktmäßig die Einbindung der Fläche in den Ort diskutiert (AG 1), zum Anderen die Anordnung der Gebäude auf der Fläche selbst (AG 2). Beide Ergebnisse ergänzen sich im Wesentlichen. Eine genaue städtebauliche Gestaltung und Einbindung in den Ortsmittelpunkt bleibt einer vertiefenden Planung überlassen.



AG 1: Einbindung in die Ortsmitte

- Den „Ehmken Hoff“ mit neuer Wegeverbindung an die Schule heranzuführen.
- Verbindung mit dem Kreisaltenheim herstellen.
- Eine ebene, begehbare Zuwegung schaffen.
- Verbindung zum Waldspielplatz herstellen.
- Parkplätze auf dem Kirchengelände.
- Fläche hinter dem Schützenhaus später in die Nutzung integrieren, jedoch schon heute die Erschließung von der Worth aus mitdenken.
- Verbindung zum Rathaus herstellen.
- Verbindung Schweinebarth – alte Schmiede herstellen.
Sanierung mit Mitteln des Landes denkbar.
- Festplatz einbinden und erschließen, sowie mit Bäumen einrahmen.
- Gartenbereich: einen Bauerngarten als Schulprojekt einrichten.
- Hofbereiche vor den Gebäuden einzeln nutzbar machen.
- Ausrichtung der „Grot Dör“ zur Straße „In der Worth“.



AG 2: Schwerpunkt Anordnung der Gebäude und Gestaltung der Fläche

- Zwei Gebäude auf der Fläche mit Nebengebäuden anordnen.
- Ausrichtung zur „In der Worth“.
- Eine gemeinsame Hoffläche (ca. 1.200 qm) mit Hofbaum einrichten.
- Die Gebäude stellen so eine gespiegelte Anlage dar, wie sie z.B. in der „Schmalen Straße“ vorhanden ist.
- Die Häuser brauchen einen Abstand untereinander.
- Abgrenzung durch eine niedrige (Weißdorn-) Hecke.
- Einen Obstgarten anlegen.
- Eine Teichanlage anlegen.



Arbeitsgruppe 2

Ergebnis der AG 2

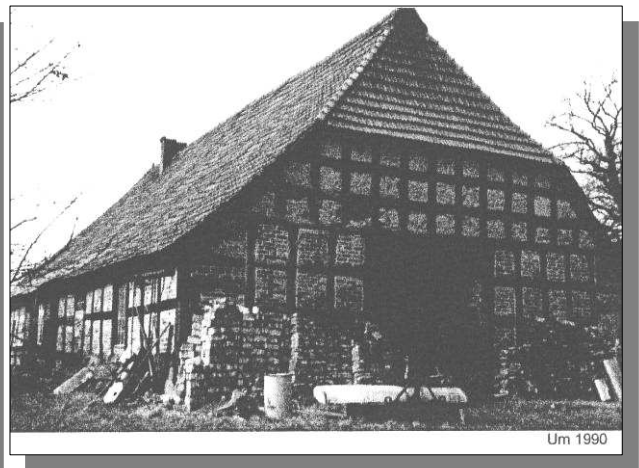
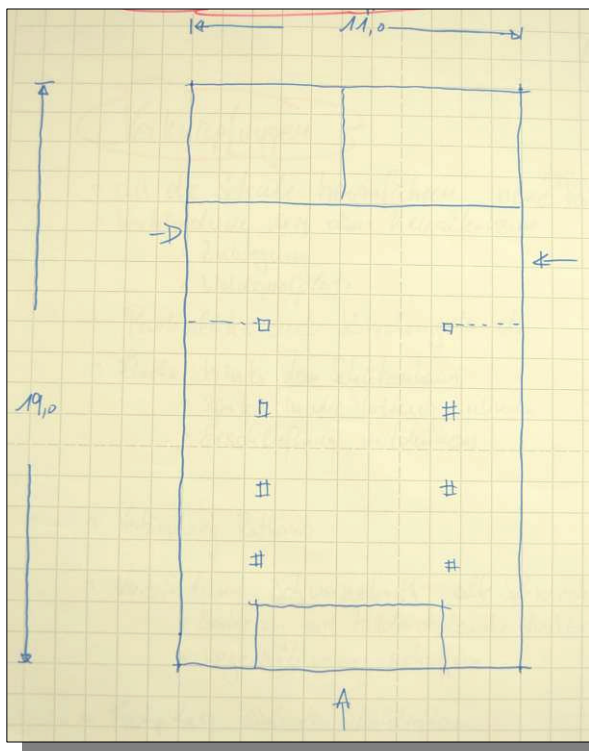


5.3 Inhaltliche Rahmenbedingungen zum „Ehmken Hoff“

- Nicht nur auf die Gebäude achten, sondern auch auf die Nutzung der Freifläche.
- Aussenwirkung über Dörverden hinaus schaffen.
- Nutzung durch die Dörverdener Vereine.
- „Ehmken Hoff“ wird gemeinschaftlich durch die Vereine getragen.
- Ruhepol und Ruheorte im Ort schaffen, integriert in die Dorfstruktur.
- (Aus-) Bildungsort.
- Integration von Jung und Alt = gutes Beispiel „Alteisenfreunde“.
- Treffpunkt.
- Das Angebot soll sich von anderen Angeboten abheben: Kultur auf dem Land.
- Neue Themen proaktiv aufgreifen: z.B. Klimawandel.
- Das Netzwerk der verschiedenen Vereine als Grundlage nehmen.
- Kompetente Partner einbinden.
- Touristische Nutzung.
- Aus der „Schwäche Heisenhof“ eine Stärke machen: Wir machen etwas zusammen.
- Innovative energetische Nutzung.
- Historische Nutzungen zeigen: Museumsgehöft.
- Eventuell ein Backhaus als Ergänzung.
- Die Räumlichkeiten werden im Winter grundbeheizt, damit das Gebäude nicht leidet. Bei Veranstaltungen wird zusätzlich mit einem Holzofen geheizt, um das Gebäude entsprechend zu temperieren.
- Fleet und Diele werden ebenerdig angelegt, damit sie gemeinsam für Veranstaltungen nutzbar sind. So entsteht ein großer Raum, der auch größeren Versammlungen und Veranstaltungen gerecht wird.
- Fleet und Diele werden mit moderner Licht-, Audio- und Video-, sowie Kommunikation- und Infrastruktur ausgestattet, um ein möglichst breites Veranstaltungsangebot machen zu können.

5.4 Planerische Rahmenbedingungen zum „Ehmken Hoff“

- Die Grundfläche des Gebäudes beträgt ca. 19 x 11 m.
- Das Gebäude zeichnet sich durch einen großen zusammenhängenden Raum aus (Fleet, Diele, Futtergang etc.) sowie zwei kleinere Räume („Gute Stube“, Kammer) im Erdgeschoss und zwei unter dem Dach.
- Eine Wiederherstellung der Bereiche (Fleet, Diele, Futtergang etc.) bzw. ihre jeweilige räumliche Abtrennung ist aus Sicht der Denkmalpflege nicht notwendig, da diese Nutzungen schon seit vielen Jahrzehnten nicht mehr vorhanden sind und vor dem Abbau nicht mehr sichtbar waren.
- Durch die Vorgabe, das Gebäude denkmalgerecht aufzubauen, entfallen Nutzungen, die eine größere Veränderung der Gestalt erfordern würden (z.B. Küche).
- Die Versorgungseinheiten (Küche, Toiletten, Heizungskessel, Lager) sollen außerhalb in den Nebengebäuden angesiedelt werden.



Grundriss und Ansicht des Ehmken Hoff

Nutzungen im Gebäude „Ehmken Hoff“:

- Der „Ehmken Hoff“ soll vor allem zum Kommunikationsort für die Dörverdener sowie zum Veranstaltungsort für kulturelle Veranstaltungen (über Dörverden hinaus wirkend) werden.
- Veranstaltungen wie z.B. Diskos werden im „Ehmken Hoff“ nicht durchführbar sein. Für diese Nutzungen soll ein weiteres Gebäude auf der Fläche errichtet werden.
- „Oberer Bereich“: Räume für den Verein/Stiftung, Verwaltung, Archiv.
- „Gute Stube“: Kleinere Versammlungen, Trauungen, hochwertige Einrichtung.
- „Kammer“: Flexible Nutzung / Mehrzweckraum.
- „Fleet“: Abteilbar für 30 Personen, eventuell mit Holzofen an der Stelle des Feuerplatzes.
- „Diele“ und ehemaliger Futtergang: Offener Raum für bis zu 100 Personen.
- „Ziegenställe“: Eventuell als Versorgungsräume mit Zugang von Außen.

Funktionen der Nebengebäude:

- Küche zum Anrichten (keine eigene Bewirtschaftung, Bewirtschaftung durch die örtliche Gastronomie).
- Sanitäre Anlagen.
- Abstellräume / Lager.

6 Organisationsstruktur

6.1 Interne Organisation

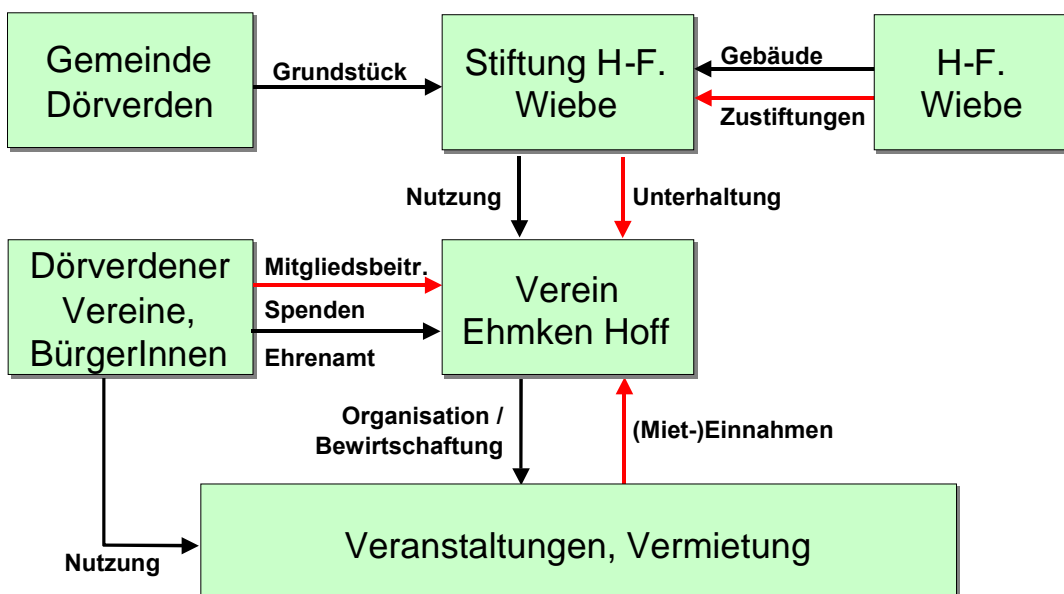
Besonders wurde betont, dass dieses Vorhaben ein Projekt aller Vereine sein sollte. Die bestehenden Vereine werden nicht ihre angestammten Räumlichkeiten verlassen aber dieses Gebäude intensiv nutzen. Die Kooperation untereinander bietet eine hohe Dynamik. Diese Art der Zusammenarbeit soll auch zukünftig weiter intensiviert werden. Daher wünschen sich alle TeilnehmerInnen, auch weiterhin in die nächsten Schritte eingebunden zu werden. Darüber hinaus soll die Öffentlichkeit (Bürgerinnen und Bürger) regelmäßig informiert und angesprochen werden.

Für eine öffentliche Veranstaltung muss allerdings erst die Gründung der Stiftung abgeschlossen und die Kooperation mit der Gemeinde und dem Verein „Ehmken Hoff e.V.“ geklärt sein.

6.2 Organisationsentwicklung

Das Verhältnis zwischen dem Verein und der Stiftung ist noch genauer zu diskutieren. Es erscheint folgende grundlegende Arbeitsteilung notwendig:

Die H.-F. Wiebe Stiftung	trägt das (die)Gebäude und trägt Teile der Nebenkosten.
Der Verein „Ehmken Hoff e.V.“	unterhält die Außengestaltung und die Pflege.
	wirbt für das Projekt und bewirtschaftet das Anwesen.
	bringt Motivation und Eigenleistung ein.
Die Gemeinde Dörverden	stellt das Gelände zu Verfügung und unterstützt in geringem Umfang.
Die Vereine in Dörverden	unterstützen das Projekt durch Veranstaltungen und Eigenleistungen.
Die BürgerInnen	unterstützen das Projekt durch Eigenleistung, Besuch der Veranstaltungen sowie evtl. Spenden.



6.3 Projektplanung

Grundsätzlich

		2008	2009	2010	2011 ff
I	Gründung Stiftung Klärung des rechtlichen Rahmens Gemeinderatsbeschluss				
II	Wiedererrichtung „Ehmken Hoff“ Gestaltung Umfeld Nebengebäude				
III	Etablierung durch Veranstaltungen				
IV	Ergänzung durch weitere Gebäude				
V	Fremdfinanzierung Unterhalt 1. Gebäude (Stiftung)				
VI	Selbstfinanzierung Unterhalt Gebäude				

? Übergang noch unklar, muss mit der Stiftung bezüglich des 1. Gebäudes oder weiterer Gebäude abgestimmt werden.

6.4 Nächste Schritte

Arbeitsschritte	Verantwortlich / Träger	Zeitplanung
Ergebnisprotokoll	Herr Kleine-Limberg	25. / 26. KW
Abstimmung Verein / Stiftung	Verein, Herr Thies	Läuft bereits
Vereinsitzung „Ehmken Hoff“	Verein	Nächste Woche
Öffentlichkeitsarbeit – Pressemitteilung	Gemeinde	Nächste Woche
Stehgreif mit der Uni Hannover	Herr Pagels	Möglichst bald
Kontakt mit angrenzenden Eigentümern suchen	Herr Böcker, Herr Thies, Herr Pagels	Möglichst bald
Modell, Ausstellung, Photos	Gemeinde / Verein Ehmken Hoff	Später, wenn die Studenten fertig sind.
Bürgerversammlung	Gemeinde	Herbst
Nächstes Treffen	Stiftung / Verein / Gemeinde gemeinsam	Herbst
Kurzdarstellung auf vier Sei- ten	Verein, Herr Lohmann, Herr Haar	
Web-Site Ehmken-Hoff.de	Herr Wase, Herr Böcker	

7 Abschlussrunde

In der Abschlussrunde wurde von der Teilnehmerinnen und Teilnehmern besonders betont, dass nun das Vorhaben konkret würde. Sie halten diese Initiative für entscheidend in der Ortsentwicklung von Dörverden. Wichtig sei, dass alle Bürgerinnen und Bürger „mitgenommen“ werden. Mit diesem gemeinsamen Termin, der sich sehr gelohnt habe, werde ein guter Grundstein gelegt. Die nächsten Schritte seien klar beschrieben. Deutlich wurde, dass das Gelände mit zwei Gebäuden und Nebengebäuden vollständig belegt sei und im ersten Schritt im „Ehmen Hoff“ nicht alle Funktionen untergebracht werden können (z.B. ein Treffpunkt für Jugendliche). Dies solle dann das zweite Gebäude leisten.

8 Anhang

Seminarablauf - Freitag, 13. Juni 2008

- 17:00 Uhr Begrüßung und Einführung (Frau Bürgermeisterin Meyer, Ines Höfker (Amtshof Eicklingen)
- 17:15 Uhr Einführung aus Sichte der TeilnehmerInnen
- 18:00 Uhr Vision Ortsmitte 2050
- 18:30 Uhr Klärung der Rahmenbedingungen
- 19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen
- 19.45 Uhr Grundsatzentscheidungen, Nutzungsideen
- 21:00 Uhr Geselliges Beisammensein

Samstag, 14. Juni 2008

- 09:00 Uhr Kurzer Rückblick
- 09:10 Uhr Planerische Überlegungen
- 11:15 Uhr Kaffeepause
- 11:30 Uhr Nutzungsmöglichkeiten Ehmken Hoff
- 13:00 Uhr Mittagessen
- 13:45 Uhr Organisationsstruktur
- 14:45 Uhr Kaffeepause
- 15:00 Uhr Nächste Schritte
- 15:45 Uhr Abschlussrunde